

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtli. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Geschenkungszeitung: täglich (am Werktag).
Wochenzeitung: monatlich 4.— Post einsch. Postbelebung
oder Bringerlohn. — Kalenderbeilage.
Telefon Nr. 82. — Postkonto Zahlungsstelle z. R.

Nummer 286

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Annahme der Besoldungsvorlage im Reichstag.

Berlin, 9. Dez. (WTB.) Der Reichstag hat heute die Besoldungsvorlage in dritter Lesung mit den von der Regierung gebilligten Ausschussschlüssen einstimmig angenommen. Nur einige Linksunabhängige und Kommunisten kamen dagegen.

Die Blätter appellieren an die Einsicht der Beamten, daß sie bei der Stellungnahme zu der Annahme der Regierungsvorlage im Reichstage es nicht zum äußersten kommen lassen werden. — Die „Deutsche allgemeine Zeitung“ schreibt, daß das, was den Beamten jetzt bewilligt worden sei, tatsächlich das Höchstmäz dessen sei, was bei der heutigen Finanzlage des Staates habe bewilligt werden können.

Eine Grüne Internationale.

München, 9. Dez. In einem Aussatz des „Bayer. Kuriers“ erörtert der bekannte Dr. Heint den Gedanken einer grünen Internationale, das heißt einer internationalen Vereinigung der Landwirtschaft. Der Plan sei von Ungarn, Holland und den skandinavischen Ländern und neuerdings auch von Italien und Spanien aufgenommen worden. Die Lage habe sich dann durch den Eintritt Frankreichs in die Bewegung geändert. Die Tagesordnung eines im Spätsommer in Straßburg abgehaltenen Kongresses, auf dem die Schweiz, Holland, Italien und die Tschecho-Slowakei vertreten gewesen seien, habe dahin gelautet, daß alle Länder aufnahme finden sollten, die zum Völkerbund zugelassen seien.

Ein Waffenlager.

Berlin, 9. Dez. (WTB.) Der preußische Pressedienst teilt mit: In der Nacht zum 7. Dezember wurde auf dem Gute Preibisch bei Naumburg ein geheimes Waffenlager entdeckt. Unter anderem wurden 281 Gewehre, 10 schwere, und 10 leichte Maschinengewehre, 3 leichte Minenwerfer und 40.000 Schuß Gewehrmunition gefunden. Die Waffen wurden sofort unbrauchbar gemacht. Nach Aussage des Bevollers des Kessels, in dem die Waffen gefunden wurden, gehörte der Schlüssel zu dem Keller dem Oberst a. D. Schönberg.

Der Streik im Zwicker Bergrevier.

Zwickau, 9. Dez. (WTB.) Der gestern im Zwickauer Steinlochrevier ausgebrochene Bergarbeiterstreik ist heute so gut wie allgemein. Nur auf einem Schacht wird noch gearbeitet. Auch im Lugau-Döhlener Revier sind die Bergarbeiter fast vollständig in den Ausland getrieben. Die Rotlandsarbeiten werden vorrichtet. Durch den Streik werden die industriellen Betriebe in Mittelsachsen gezogen, da sie vom Elektro- und Kraftwerk in Oelsnitz keine Kraft erhalten können. In Felsenstein können die Zeitungen nicht erscheinen.

Rückgang der polnischen Stimmen in Westpreußen.

Marienwerder, 9. Dez. (WTB.) Bei den am 28. November erfolgten Gemeindewahlen im Kreise Stuhm (Westpreußen) wählten 10.891 Wahlberechtigte. Davon stimmten 21,64 Prozent für polnische Kandidaten. Bei der Volksabstimmung im Juli entschieden von den im Kreise Stuhm ansässigen Wählern etwas über 30 Prozent für die Polen. Daraus ergibt sich, daß innerhalb von vierzehn Monaten die polnischen Stimmen im Kreise Stuhm um rund ein Drittel ihres Bestandes zurückgingen.

Vorgehen gegen Kettenhandel.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Leipzig meldet, sind gestern in Leipzig, Dresden und Chemnitz auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zahlreiche Inhaber der angesehenen Kettenfirmen verhaftet worden. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft steht im Zusammenhang mit einer Kettenhandelsangelegenheit, in die eine große sächsische Firma verwickelt sein soll.

Dr. Hainisch Präsident der Republik Österreich.

Wien, 9. Dez. (WTB.) Die Bundesversammlung wählte mit 129 von 214 Stimmen Dr. Michael Hainisch zum Bundespräsidenten. Auf Seite entsieben 85 Sozialdemokratische Stimmen. Der gewählte Bundespräsident gehört keiner Partei an. Er hat sich schriftstellerisch und praktisch auf nationalökonomisch und sozialpolitischem Gebiet befaßt. Er ist der Sohn der bekannten Wiener Frauenrechtlerin Marianne Hainisch. Der Präsident ist 60 Jahre alt.

Polisch-litauisches Geplänkel.

Kowno, 9. Dez. (WTB.) Die litauische Telegraphenagentur teilt mit: Gestern überschritten die Polen die Demarcationslinie und plünderten das Städtchen Drany. Am Abend gingen die Polen zurück und versuchten Vorleje einzunehmen. Sie wurden zurückgewiesen.

Unbeständigkeit in der italienischen Marine.

Rom, 9. Dez. (WTB.) Wie die Blätter berichten, hatte die Mannschaft des bei der Insel Charlo befindlichen italienischen Torpedobootszerstörer „Bronzetti“ plötzlich während die Offiziere überfallen, eingeschlossen, das Kommando über das Schiff übernommen, und es direkt nach Rom gesteuert. Nach der „Epoca“ hat die Tat im Ministerium eine wahnsame Bestürzung hervorgerufen. Der Minister sandte sofort einen Beamten nach Rom, um eine Untersuchung anzustellen und die Schuldigen zu ermitteln.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Knobels.
Druck und Verlag der Hermann Schmitz'schen Verlag und Buchhandlung
in Limburg a. d. Lahn.

Abonnementpreis: Die 6 gebaltenen „Petit-Blätter“ oder dem
Kreis 70 Pf. Die 21 monatliche „Festnummer“ 2.10 M.
Reklame wird nur bei Wiederverkäufen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Einnahme bis 6 Uhr nachmittags des Vorstages.

Limburg, Samstag, den 11. Dezember 1920.

83. Jahrgang

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, der 11. Dezember 1920.

„Vollbildungsvorstand.“ Heute abend veranstaltete der Vollbildungsvorstand zur Erinnerung an Ludwig von Beethoven in der Aula des Gymnasiums einen Quartettabend, an dem folgende Werke Beethovens zu Gehör gebracht werden: op. 18 Nr. 1, 4 und Variationen aus 5. Zur Erläuterung sei folgendes gesagt: op. 18 Nr. 1 f. dur ist ursprünglich erst an dritter Stelle entstanden. Der erste Satz ist von einem kurzen Motiv beherrscht, das vielseitig verwendet, gleichsam nach jeder Gefühlsrichtung schillert, bald ernster, bald scherhaft. Meist unternehmen die einzelnen Stimmen ein geistreiches Frage- und Antwortspiel mit dem zu Anfang gemeinsam ausgeprochenen Motiv. Der zweite Satz, ein Adagio, gleicht einer großen Klage aus weiter Brust. Das Scherzo ist leicht und grazios gehalten, voll seiner Modulation, sich am Schlusshumorigisch stigend. Das Finale schließt wie in rauschendem Jugendlust, dabei innerlich gefestigt und kräftig. op. 18 Nr. 5 bringt in seinem dritten Satz Variationen über ein eigenes Thema, bei denen zu der seligen Weise der Grundstimmung das Element des Humors hinzutritt. Von dem Quartett op. 18 Nr. 4 in c moll erfüllt den ersten Satz ein aus innerem Herzen kommendes Pathos, ein ergreifendes Seelenbildnis von Trauer und Tröstung. Während der zweite Satz: Andante und der dritte Satz: Menett heiter dahin ziehen, gleicht der vierte Satz einem mutvollen ritterlichen Spiel, das in einem kräftig vollen end einer bestimmten Abschluß findet.

„Oberschlesierhilfe.“ Die Haussammlung in der Gemeinde Kirberg ergab den ansehnlichen Betrag von 1174 Mark. Es ist dies der höchste Betrag, der bis jetzt in den Landgemeinden gesammelt worden ist. Den edlen Spendern, besonders aber den Herren Bürgermeister Horn und Pfarrer Halbach für die mühevolle Arbeit sei herzlich gedankt.

„Einzelhandelsverein.“ Um verschossenen Dienstag stand in der „Alten Post“ hier eine Versammlung der hiesigen Detailisten zum Zwecke der Gründung eines Einzelhandelsvereins Limburg statt. Diese Versammlung war überaus zahlreich besucht, es waren wohl fast alle Inhaber hiesiger Ladengeschäfte vertreten, sowie auch eine größere Anzahl Einzelhandelskollegen aus den Nachbarstädten: Camburg, Diez, Hadamar, Montabaur, Aunkel und Westerburg.

Zu der Versammlung war ein auswärtiger Redner gewonnen, der in einem sehr interessanten Vortrage die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Detailisten von Limburg, sowie die Anstreitung einer Interessengemeinschaft des Einzelhandels für Nassau und Hessen anregte. Es wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, den Einzelhandelsverein Limburg zu gründen und in den Nachbarstädten die gleichen Versprechungen anzutreten, wo Detailistenvereine noch nicht bestehen, solche ins Leben zu rufen und sich mit den bereits bestehenden Vereinen zusammenzuschließen, so daß sämtliche Städte und Orte an der Lahn, an der Dill und in Hessen sich in einer Interessengemeinschaft vereinigen und diese wieder im Anschluß an gehöhere Korporationen nach Regierungsbezirken und Provinzen ein Netz über ganz Deutschland bilden und sich in einer großen Gewerbeschafft zusammenfinden, die ähnlich wie die Arbeitergewerbeschafft, in Staat und Reich ihre Interessen vertreibt. Der Ausbau des hiesigen Einzelhandelsvereins soll nach Gruppen erfolgen, entsprechend den einzelnen Geschäftszweigen, die ihre Obmänner wählen, die wieder in letzter Führung mit den einzelnen Branchenkollegen stehen. Ferner ist der Einzelhandelsverein als Arbeitgebergemeinschaft gedacht, die in Tarifverhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft der laufmännischen Angestellten eintreten kann und ist auch bereits ein Syndikus gewählt, der diese Verhandlungen führen soll. Vertretung der einzelnen Firmen bei dem Schlichtungsausschuß, den Kaufmanns- und Gewerbegeichten und soweit dies angängig ist, auch vor den Behörden des Staates und der Gemeinde sind vorgesehen. Es sollen gemeinschaftliche Besprechungen bei Durchführung der Landesgesetze, sowie der Gemeindeverordnung stattfinden, Herausgabe ausslärender Rundschriften über aktuelle Interessenfragen des Einzelhandels, Veranstaltungen von Vorträgen sachwissenschaftlicher und belehrender Art. Es haben alle anwesenden Geschäftsinhaber sich bereits in die Mitgliederliste des Einzelhandelsvereins eingeschrieben und es ist lebhaft zu erwünschen, daß die nichtanwesenden Firmen auch noch restlos Mitglieder des Einzelhandelsvereins werden.

„Deutsche Volkspartei.“ Am Mittwoch berichtete Fräulein Fröhlich aus Höchstädt in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei über den Nürnberger Parteitag. Nach eingehenden Erörterungen über die Frauenorganisation sprach sie über die Stellung der Frau zur Deutschen Volkspartei. Der dieser ironisch beigelegte Name „Partei der Hausfrauen“ solle zu einem Ehrennamen werden, ihre Frauen sich als Hüterinnen deutscher Wesens, deutsche Zucht und Sitte fühlen. Die extremen Frauenehrerinnen und international führenden Passepartout seien den Demokraten überlassen. Al. Fröhlich sprach weiter über die ergreifenden Aufgaben der Vertreter aus den getrauten Gebieten und die in rednerischer wie staatsmännischer Hinsicht glänzenden Reden der Parteiführer. Aus ihnen wie aus den ganzen Verhandlungen habe der Geist vollster Einmütigkeit, höchst Nationalgefühl voll Verantwortlichkeitsbewußtsein und sozialen Verständnisses geblieben. Klare Erkenntnis der politischen Lage liege vor. Werde der Friedensvertrag nicht geändert, würden 15 Millionen Deutsche dem Hungertod überantwortet. Die deutsche Volkspartei sei in die Regierung eingetreten um im nationalen Sinne auf die auswärtige Politik einzzuwirken und im Innern der Herrschaft der Straße entgegenzutreten. Das sei mehr als die wohlseile Kritik der Deutschnationalen. Rechnerisch möchte sich zum Schlussh die Mahnung Dr. Stroemanns

zu eigen, trotz aller Not unsere leichten Güter, die deutsche Kultur und die Erinnerungen unserer Vorfahren Vergangenheit hochzuhalten und unsere Kinder im nationalen und christlichen Sinne zu erziehen. Keicher Beifall folgte diesen Aussprüchen, an die sich eine Ausprache anschloß. Fräulein Dr. Kröhlich wird wahrscheinlich bald in einer öffentlichen Versammlung in Limburg sprechen.

Würges, 8. Dez. Ein trauriger Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern abend in unserem Ort. Ein 18jähriger junger Mann ließ sich von einem unverheirateten Mann über die Handhabung des Revolvers unterrichten. In der Meinung, daß derselbe nicht geladen sei, drückte er los — und die Kugel riß dem unglücklichen Schützen den Zeigefinger der linken Hand fort, und traf dann den hoffnungsvollen Jüngling Georg Ledwina so ungünstig in die Bauchgegend, daß er an den Folgen dieses Schusses heute im Lieberseisen Hospital zu Camberg verstarb.

FC. Witten, 9. Dez. Die Stadtverordneten bewilligten einen Kredit von 5000 Mark zur Einrichtung einer Schulkinderspeisung einstimmig, sie beschlossen, die bestehende Lustbarkeitssteuerordnung folgendem Maßen abzuändern: Die Lustbarkeitssteuer wird um einhundert Prozent erhöht mit dem Anspruch, daß die Verankaltung von Maschinen durch einen hiesigen Verein nicht unter die Vergünstigungen der bestehenden Ordnung fällt.

Kranenburg, 9. Dez. Ein heiterer Vorfall spielte sich vorzüglich in einem höflichen Theater ab. Ein Herr blieb mit seinen Aermelndoppen im Kopfhaar einer sitzenden Dame hängen und trug zum Gaudium der Umstehenden den gesamten Kopfschmuck am Aermel fort. Die Dame verschwendete unter fröhlichem Lachen mit einem Achtklopft, den wunderwollen Haarschmuck in der Hand. Die Juichauer främmten sich aber noch lange vor Lachen.

Frankfurt, 10. Dez. Bildenbraten. Der Zoologische Garten ließ dieser Tage einen alten abgängigen Bären schlachten, dessen Fleisch gestern bei einem Weißger in der Bornstraße verkauft wurde. Schon vor der festgesetzten Verkaufsstunde standen die Frauen in Reihen vor dem Laden auf dem Bürgersteig, und die Ware ging je Pfund zu 13 bis 16 Mark ab.

FC. Aus der Pfalz, 9. Dez. Ein Landwirt aus einem Ort bei Münsweiler am Glan, der 30.000 Mark in 50 Pfälzischen Scheinen zu Hause zusammengehäuft hatte, wollte vor einigen Tagen die Scheine an der Bank einzahlen. Sämtliche Scheine wurden als wertlos erklärt, da sie die waren, die seit dem 18. Oktober 1919 außer Ausrufe gelehnt waren.

Ratholische Gemeinde.

3. Adventssonntag, den 12. Dezember 1920.

Im Dom um 6 Uhr Messe, um 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der schulpflichtigen Kanabin, um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt, um 9½ Uhr feierl. Hochamt zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariens mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Adventsandacht.

In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messe, die zweite mit Gelang, letztere mit Predigt, Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht.

In der Hospitalkirche um 6 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle des Heppenstifts um 8½ Uhr hl. Messe.

An den Wochentagen: Im Dom um 6½ Uhr Frühmesse. In der Stadtkirche um 6 Uhr Rotar-Messe, um 7½ Uhr Schulmesse, um 8½ Uhr hl. Messe. In der Hospitalkirche um 7½ Uhr hl. Messe. In der Sophienkapelle des Heppenstifts um 8½ Uhr hl. Messe.

Montag 7½ Uhr im Dom Jahrmarkt für Jakob Stein und dessen Sohn Josef; 8½ Uhr in der Stadtkirche Jahrmarkt für Georg Anton Geibel.

Evangelische Gemeinde.

3. Adventssonntag, den 12. Dezember 1920.

Born. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Kandidat Mengandt.

Born. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Kandidat Mengandt.

Donnerstag, den 16. Dezember, nachm. 4 Uhr, Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule im Ev. Gemeindehaus.

Freitag, den 17. Dezember, nachm. 5 Uhr, Armetfest im Ev. Gemeindehaus.

Die Amtswoche (Tauen und Trauungen) hat Delan Obenau.

Die Bücherei (Weiersteinstraße) ist geöffnet Sonntags von 10½ bis 12 Uhr.

Amtlicher Teil.

Nr. 286 vom 11. Dezember 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Einverständnis mit den in der Gemeinde bestehenden Jugendpflege treibenden Vereinigungen, wie Turnvereinen, Sportvereinen, Jünglingsvereinen usw., ersuche ich um Beantwortung folgender Fragen bestimmt bis zum 15. d. Monats:

1. Wieviel Jugendliche im Alter von 14—20 Jahren befinden sich in den einzelnen Vereinigungen?

2. Wieviel Jugendliche sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert?

3. Wie heißt die Versicherungsgesellschaft und wo hat sie ihren Sitz?

Die Angaben sind getrennt nach männlichen und weiblichen Jugendlichen zu machen.

Der Termin ist genau einzuhalten.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. 3317.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute unser lieber Onkel

Herr Postverwalter a. D.

Friedrich Adolf Trock

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Geschwister Trock.

Hahnstätten, den 10. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Dezember, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Ich ließte:

Wulster von Mf. 1050.— an,

Paleotis von Mf. 960.— an

Gehrockanzug von Mf. 1850.— an

Strahenanzug von Mf. 1150.— an

blauer zweireihiger Anzug v. M. 1300 an
in eigener Werkstatt von besten Stoffen, guten Gutaten
unter Beibehaltung fabellosen Stiles.

Wilh. Lehnard sen.

Limburg, Kornmarkt 1.

Gegr. 1885.

12/286



Von Montag den 13. Dezember ab steht ein großer Transport

kleiner Ferkel und Läuferschweine

in meinen Stallungen zum Verkauf.

Johann Lambrich, Viehhandlung
Limburg, Marktstraße 2.

7/286

Gestern abend 8 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere liebe, gute treusorgende Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Fassbender

im Alter von 45 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

In tiefer Trauer:

Familie Bohnhardt
u. Familie Fassbender.

Staffel, den 9. Dezember 1920.

25/286

Heute abend 6 Uhr entschlief nach schwerem und langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Anna Maria Scheid geb. Löber

im 78. Lebensjahr.

30/286

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mühlen (Eschholzen), Dauborn, Frankfurt a. M. den 10. Dez. 1920

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Dezember um 2.30 Uhr in Dauborn von ihrem Wohnhause, Laisstrasse 30 aus statt.

Bruchleidende

Die einzige, zuverlässigste und mit vollem Erfolg angewandte Methode in der Behandlung des Bruches und seiner Folgen ist mein konkurrenzloser Spezialapparat, dessen federnde Belotten den Bruch wie die Hand von unten nach oben und daher richtig im Körper zurückhält. Federlos einzigt aus Leder und nach Maß gearbeitet. (Patentamtlich geschützt). Sicher und befestigt ohne zu quälen. Tag und Nacht tragbar und verkleinert daher die schwersten Brüche. Schriftliche Garantie. Herzlich empfohlen. Der Vertritt des Spezialisten ist von 9—3 Uhr zu sprechen in

Weilburg, Montag den 13. Dez., Hotel „Rössauer Hof“, Limburg, Dienstag, 14. Dez., Hotel „Deutsches Haus“, Idstein, Mittwoch, 15. Dez., Hotel-Restaurant Hill.

Alleinfabrikant: 10/286

p. Ginder, Spezialbandagist.
Saarbrücken 3, Nassauerstraße.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 10. Dezember 1. J.
nachmittags 1 Uhr
kommt auf der Bürgermeisterei daher ein zur Sicht zu schwer gewordener

Bulle

öffentlicht meistbietend zum Verkauf.

Ohrn, den 7. Dezember 1920.

Der Bürgermeister:
Christmann.

2/285

Haus- u. Alleinmädchen,
Zimmer- u. Küchenmädchen,
landwirtschaftliche Mägde
erhalten sie sofort und später kostenlose Stellung durch
Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Offeriere prima Speiseöl, ia. reines Leinöl

in jedem Quantum, solange Vorrat reicht.

Rahm laufend sämtliche Oelfrüchte zum sofortigen Umtausch an

Färner verarbeitete Getreide zu ia. Gruppen zum sofortigen Umtausch.

Willh. Kremer II Ww., Niederbrechen
Sägewerk und Oelmühle

Telefon Nr. 54 Amt Dauborn. 20/286

Sämtliche Artikel zur Weihnachts-Bäckerei

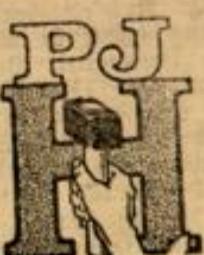
5/283

Beste

Billigste

Qualitäten.

Preise.



Pet. Jos. Hammerschlag.

Gegr. 1843. Limburg Fernstr. 60.

Gaben zur Weihnachtsbescherung
mit Gemeindemitglieder erhält der Vorstand der „Frauenhilfe“ des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins.

Obenau, D.Ian

14/280

Deutscher Kolonialverein, Abtlg. Limburg.

Mittwoch den 15. Dez., abends 8 Uhr (pünktlich)
in der „Alten Post“:

Vortrag des Herrn Generals Splinter über
Brasilien, Land und Leute, auch als Ziel
deutscher Auswanderer.

Eintritt für Mitglieder frei Nichtmitglieder 1 M.
Schüler 50 Pf.

22/286

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Von Samstag, den 11. bis Dienstag, den 14. 12. 20.

Morell, der Meister der Kette

I. Teil.

Zwei Abschritte aus dem Leben eines
Abenteurers in 7 Teilen
Nach dem Roman „Glanz u. Elend der Kurtisanen“
von Honoré de Balzac.

14/286

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Unfallanzeigen
zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Geld zu verleihen.
Keine Unkosten
bei Ablehnung.

R. BERGER, Berlin W. 12.

1/212 Vertreter gesucht.

14/286

Unsere verehrte Postbezieher

weisen wir erneut darauf hin, daß in den Fällen unregelmäßiger Zustellung unseres Blattes durch den Briefträger, hierauf stets schriftliche Beschwerden an das betreffende Postamt zu richten sind.

Wegen unregelmäßigen Eingangs des „Limburger Zeitung“ an uns gerichtete Reklamationen, haben leider nie den gewünschten Erfolg, da das für uns maßgebende Postamt Limburg erklärt, daran festhalten zu müssen, daß auswärtige Postbezieher sich in Beschwerdefällen nichts an ihr Postamt oder die diesem vorgesetzte Postbehörde zu wenden haben, zu schaffen.

Verlag des „Limburger Anzeiger“.

Limburger Anzeiger

Limburger Zeitung zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Geschäftszeitung: täglich (nur Werktag).
Werktagspreis: monatlich 4.— Mark einf. Postbelehrung
oder Bringerlob. — Kalenderbeilage.
Kreisamt. Nr. 22. — Postkonto 2210 grünlich a. R.

Geprägt am 1888.

Berantwortlicher Redakteur Hans Rathes,
Vorstand und Verlag der Hermann Schindler'sche Verlag und Buchhandlung
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6 geprägten • Petit-Belle oder deren
Rahmen 70 Pf. Die 21 mm breite Reklamezeile 2.10 Pf.
Reklame wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigennahme bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 286

83. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Kinder in Not.

Kinder in Not! Höchst du den Warnungsruf?
Deutschlands Blüte, die neue Hoffnung schlägt,
in Not!

Die letzten Triebe, der Eiche neue Kraft,
von Hunger, von Elend dahingerafft,
im Tod!

Kinder in fremder Erde liegt,
was für uns gestritten, für uns gefiegt,
in Ehren.

Doch auf die grüne Zukunftshaat
sein Reich sie, kein Roh trat
zu wehren!

Konnten's nicht hindern, die Toten!
Blasse Wangen wurden aus roten
bei largem Mahl!

Und der Schnitter, der mit Augeln gewählt,
lacht, wenn er heimliche Krankheit sitzt
und Mutterqual.

Wohlt ihr, ob unter den Kindern, die sterben,
jenes nicht ist, das Deutschlands Erben
einst führt zum Licht?

Wie unser Heiland dem Fluche entgangen,
als viellundert Blüten zersprangen,
wüßt ihr es nicht?

Helft alle, o helft, eh' das Unglück gescheyt,
helft, eh' die deutschen Kinder vergehn
in dünnster Nacht!

Doch Liebe fällt wie nehender Tau,
und der Heimat lieblichste Blumen zu
wieder lacht! Agnes Harder.

Die Skagerrakschlacht.

Der amtliche Bericht.

Der deutschen Presse ist jetzt der amtliche Geheimbericht des Admirals Scheer vom 4. Juli 1916 über die Skagerrakschlacht zur Verfügung gestellt worden. Das Material soll dazu dienen, der deutschen Presse einen sachlichen Vergleich zu ermöglichen, wenn, wie zu erwarten steht, in England auf Drängen der öffentlichen Meinung in neuester Zeit eine Veröffentlichung der Dokumente über diese vielumstrittene Schlacht vorkommt, die einen einwandfreien materiellen und moralischen Sieg der deutschen Flotte darstellt. Eine vollständige Veröffentlichung des sehr umfangreichen Berichts erübrigt sich, weil er in bezug auf den eigentlichen Verlauf der Schlacht nichts wesentlich Neues enthält. Noch nicht allgemein bekannt ist vielleicht nur dieses: Die auf Veranlassung des Admirals Scheer erfolgte Aufgabe des eingeschärften Unterseebootshandelskrieges gehabte im Mai 1916 die Mündung aller schweren Unterseeboote. Für den Ende Mai geplanten Vorstoß waren wahlweise zwei Unternehmungen vorbereitet. Die eine in nordwestlicher Richtung gegen die englische Küste, die andere nach Norden in das Skagerrak hinein. Für die erste war eine gute Luftschiffausklärung unerlässlich.

Griseldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„So, der Ausstieg kann beginnen, Fräulein von Ronach. Nur bei der zweiten Treppe ist bei den zwei untersten Stufen etwas Vorsicht geboten. Bitte, gehen Sie voran. Ich habe mir gemacht auf den Treppen. Gilda führt ich selbst.“

Langsam stieg Griseldis die etwas steile und schmale Treppe empor. Es waren Steinstufen, auf denen sich eine ganze Moosfläche angelegt hatte. Zwanzig Stufen waren empor zum ersten Stockwerk. Dann kam ein kleiner halbrunder Absatz, von dem aus das geflügelte Fenster ins Freie und eine Tür in das unterste Turmzimmer führte. Die Tür war zu. Der Treppenabsatz war mit Holz gebaut. Das Holz war mit Oelfarbe gestrichen und eine leichte Staubschicht lag darüber. Aber Griseldis bemerkte, daß von der Treppe bis zur Tür ein schmaler Streifen ließ, auf dem die Staubschicht noch viel feiner war. Es sah aus, als sei da vor einiger Zeit leise mit einem Besen darübergekehrt worden.

„Der als wenn die Schleppe eines Frauenkleides zurückgestreift wäre,“ dachte Griseldis und sah forschend auf diesen Streifen.

Aber sie sagte nichts und ging weiter. Die loseren Stufen wurden glatt passiert, ohne jeden Unfall. In der zweiten Etage wiederholte sich der Absatz mit dem Fenster und der Tür zum Turmzimmer im zweiten Stock. Griseldis eilte nun leichtfüßig weiter. Graf Harro führte sie, indem er sie von hinten unter den Armen hielt. So kam es in den dritten Stock, von wo aus eine hohe, steile Wendeltreppe bis zum Söller hinaufführte. Diese Treppe hatte ein eisernes Geländer. Der Graf hatte eine Falltür gestellt, um den Zugang zum Söller schützen. Unter derselben lag noch einmal ein rundes Gemach, wobei die ehemalige Sternwarte, denn es lagen noch allerlei Geräte darin, die darauf hielten ließen.

Diese wurde als die wirkungsvollere betrachtet, dennoch mußte auf sie verzichtet werden, weil das Wetter der Luftschiffverwendung ungünstig war. Aus diesem Grunde erfolgte der Vorstoß nach Norden. Von besonderem Interesse sind die Schlüssefolgerungen, die der Admiral Scheer aus der Schlacht zieht. Er sagt:

„Der erungene Erfolg ist der angriffsstrebigen, zielbewußten Führung durch die Unterführer und den vortrefflichen, von hervorragendem kriegerischen Geist getragenen Leistungen der Besatzungen zu danken. Es ist nur möglich, gewesen dank der Güte unserer Schiffe und ihrer Waffen, dank der zielbewußten Friedenschulung der Verbände und dank der gewissenhaften Einzelschiffsausbildung. Die Schlacht hat bewiesen, daß wir uns in dem Ausbau unserer Flotte und der Entwicklung der einzelnen Schiffstypen von richtigen strategischen und taktischen Anschauungen haben leiten lassen, daß wir deshalb die eingeschlagenen Bahnen weiter verfolgen müssen. An dem Erfolge haben alle Waffen ihren Anteil. Den Auschlag hat aber unmittelbar und mittelbar: die weittragende schwere Artillerie der Großeckenschiffe gegeben. Sie hat den größten Teil der dem Gegner zugesagten bisher bekannten Verluste herbeigeführt und die Torpedobootsflottille zu erfolgreichem Angriff an das Minenräumschiff herangebracht. Das Verdienst der Torpedobootsflottille, durch ihren Angriff den Großeckenschiffen schließlich eine glatte Lösung vom Feinde ermöglicht zu haben, wird durch diese Feststellungen nicht geschmälert. Das Großeckenschiff – Linienschiff und Kreuzer ist und bleibt deshalb der Grundstein der Seemacht. Es wird sich weiter entwickeln müssen durch Verstärkung des Geschützkalibers, Erhöhung der Geschwindigkeit und Verbesserung des Panzers und Unterwasserschutzes.“

Über die weitere Kriegsführung wird gesagt: „Bei günstigem Verlauf der späteren Operationen wird der Gegner zwar empfindlich geschädigt werden können, trotzdem kann sein Zweitel bestehen, daß selbst der glücklichste Ausgang einer Hochseeschlacht England in diesem Kriege nicht zum Frieden zwingen wird. Die Nachteile unserer militärisch geographischen Lage und die große materielle Übermacht des Feindes werden durch die Flotte nicht in dem Maße ausgeglichen werden können, daß wir der gegen uns gerichteten Blockade des Infelreiches aus uns selber Herr werden, auch nicht, wenn die Unterseeboote für militärische Zwecke voll versiegbar sind. Ein sieghaftes Ende des Krieges in absehbarer Zeit kann nur durch Niederringen des englischen Wirtschaftslebens erreicht werden, also durch Ansehen des Unterseeboots gegen den englischen Handel. Hierzu irgend eine abgeschwächte Form zu wählen, muß ich nach pflichtmäßiger Überzeugung nach wie vor zw. Majestät dringend auffordern, nicht nur, weil es dem Wesen der Waffe widerspricht und der Einfluß der Boote nicht im Verhältnis zu dem zu erwartenden Gewinn steht, sondern, weil es trotz großer Gewissenhaftigkeit der Kommandanten nicht möglich ist, in Englands Gewässern, in dem die amerikanischen Interessen lebendig sind, Zwischenfälle zu vermeiden, die uns zu einem demütigen Nachgeben zwingen, wenn wir nicht bis zur vollen Schärfe durchhalten können.“

Lebenserinnerungen des Schauspielers Bassermann.

Es ist eine alte Erfahrung, daß gerade die großen Menschen sich schwer durchsehen, weil das Neue und Eigen-

Endlich war Griseldis oben auf dem Söller und sah über die Brustwehr hinab in das blühende, grüne Land, das im hellen Sonnenlicht zu ihren Füßen lag.

Graf Harro stand neben ihr und sah in ihr leuchtendes Gesicht. Gilda blieb durch die Scheiben hinab und plauderte in ihrer lieben, drolligen Art lustig darauf los.

„O, wie schön, wie wunderschön! Geh! Ihnen nicht das Herz auf, Herr Graf, wenn Sie da hinabschauen und sich sagen: All das Schöne, was ich sehe, ist mein Eigentum.“

Er sah viel mehr in ihr Anzug, als auf seine Bestellung herab.

„Ja,“ sagte er leise, „das Herz geht mir auf dabei. Aber nicht all das Schöne, das ich sehe, ist mein Eigentum.“

Sie merkte nicht, daß er sie dabei mit einem schmerzlichen Blick ansah, denn sie sah ihre Augen entzückt auf der blühenden Landschaft ruhen.

„Aber doch fast alles, Herr Graf. Jedenfalls sehen Sie weit hinaus über eigenes Land. Das muß doch ein herrliches Gefühl sein. Sind Sie nicht glücklich darüber?“

Er seufzte tief auf.

„Ich liebe meine Heimat, meinen Besitz, aber ich gäbe ihn willig hin, wenn ich mit damit meinen ehrlichen, unbekümmerten Namen wiederlaufen könnte.“

Sie sah zu ihm auf.

„Wer dann wären Sie arm.“

„Arm – aber frei und glücklich, und imzauber, mein Schätzchen zu meistern. Das trifft mich ja so hart, daß ich nichts, gar nichts tun kann, mein Gesicht freundlicher zu gestalten. Und ich bin doch noch jung – und habe ein Herz in der Brust, das von Sehnsucht nach Glück erfüllt ist.“

Das brach wie ein Stöhnen aus seiner Brust, und seine Augen sahen sie dabei an, daß sie plötzlich sehr bleich wurde und leise vor Erregung zitterte. Sie wußte nicht, ob sie ihre Sinne trocken und sah nur fassungslos in seine Augen. Und aus diesen Augen leuchtete ihr eine heiße, sehnsüchtige Qual entgegen, ein starkes, inniges Verlangen.

Ihr war plötzlich, als drehe sich der Turm in tolem Wirbel mit ihr herum. Ihre Hand klammerte sich an die Brustwehr des Söllers, als brauche sie einen Halt.

tümliche, das sie bringen, das Publikum aus alten lieben Gewohnheiten austört. Deshalb ist auch der Anfang der meisten genialen Schauspieler schwer gewesen. Albert Bassermann, der hervorragendste Charakterspieler unserer Bühne, hat besonders lange mit Enttäuschungen und Misserfolgen ringen müssen, bevor seine überragende Persönlichkeit über den Modestandard siegte. In einem Buch über diesen Schauspieler, das Herbert Ihering im Verlage von Erich Reiß zu Berlin hat erscheinen lassen, nimmt er selbst das Wort zu einer temperamentvollen Schilderung seiner Laufbahn, aus der einige bezeichnende Stellen angeführt seien.

„Es war nicht ganz einfach im Anfang – und später übrigens auch nicht,“ begann Bassermann. „Es wurde eigentlich immer schwieriger, sich durchzusehen! Es ist noch heute so eine Sache damit.“ zunächst leitete er sein Leben gut bürgerlich ein, aber bald zog es ihn zur Bühne. „Man denkt sich: die gutdotierte Stellung eines Laboratoriums-Theaters auf der Zellstofffabrik Waldhof verlassen! 1800 Mark Gehalt; freie Wohnung, Licht und Heizung; und 600 Mark Weihnachtsgratifikation! Mit 19 Jahren! Das heißt, eigentlich war's ein Hercusdrum! Ich wollte das Rauchen im Laboratorium durchsetzen. Der Direktor war dagegen. Hieß mich einen „Pausab“. Wir bekamen das Rauchen – ich flog hinaus. Metaphorisch meine ich, denn körperlich war er nicht kräftiger.“

Trotz allgemeinen Abtrains erreichte er schließlich sein Ziel, aufzutreten zu dürfen. „Es war in Bad Nauheim. Ein Kronleuchter hing jetzt auf der Bühne. Auch wenn es Wald oder Garten war. Man war daran gewöhnt. Als „Liebhaber“ wäre ich gefürchtet worden. Nur meine gute und reizliche Garderobe verhinderte diesen Alzident. Wie bei Stiefe. Es wurde beschlossen – zwischen meinem Vater und mir – daß ich als „erster Charakterspieler“ gehen sollte. Wegen des Organs! In Köln wollte ich es aber vorher erst mit Chorälen versuchen. Nach vier Wochen kam die Aufführung: ich war dem Direktor als „zweiter Unteroffizier“ im „Beilchenfresser“ zu heißen. Mein Vater war unglücklich! Ein alter Stern führte mich nach Lünenburg in der Heide. Dort durfte ich schon den finsternen Albach machen. Und im Tell erhielt „Baumgarten“, dann Umzug zum „Gehör“. Dann hinter der Szene „das Horn von Uri“. Ich produzierte das Orgel-Es mit den Lippen. Klingt wie Horn. Von Lünenburg eine Berufung zum Gastspiel an das Königliche Hoftheater in Hannover. „Roller“, „Bor“ und dann noch „Angelo“! Meinen Vorgänger Hellmuth Brehm sollte ich ersetzen. Er war ein glänzender Schauspieler und hatte dazu ein schönes, tiefses Organ. Ich ein hohes heiseres. Der Kontrakt wurde nicht perfekt. Mein Vater war unglücklich! Ich ging nach dem schönen „... in der heiligen Schweiz. Meine Gage wurde von 180 auf 150 Franken reduziert. Das des Organs wegen.“

Hier hatte Bassermann seine ersten großen Rollen und seine ersten Erfolge. In Meiningen setzte er sich dann durch. Nun wollte ihn Brahms nach Berlin haben; er kam nach Meiningen, war aber zunächst nicht überzeugt. „Ich sponnierte nach der Vorstellung mit ihm. Soll ihm am andern Morgen etwas verschreiben. Wenn ich mich nicht dazu entschließe, will er schon um 10 Uhr früh abreisen. Ich und etwas versprechen! Was denkt der Mann! Lächerlich! Um 9 Uhr am andern Tage hat er meine Karte im Hotel mit der laconischen Bemerkung: „Ihr Abreise steht nichts im Wege.“ Stolz will ich den Spanier. Er reist ab. Mit Berlin ist's Essig!“

Hier hatte Bassermann seine ersten großen Rollen und seine ersten Erfolge. In Meiningen setzte er sich dann durch. Nun wollte ihn Brahms nach Berlin haben; er kam nach Meiningen, war aber zunächst nicht überzeugt. „Ich sponnierte nach der Vorstellung mit ihm. Soll ihm am andern Morgen etwas verschreiben. Wenn ich mich nicht dazu entschließe, will er schon um 10 Uhr früh abreisen. Ich und etwas versprechen! Was denkt der Mann! Lächerlich! Um 9 Uhr am andern Tage hat er meine Karte im Hotel mit der laconischen Bemerkung: „Ihr Abreise steht nichts im Wege.“ Stolz will ich den Spanier. Er reist ab. Mit Berlin ist's Essig!“

Sie wußte plötzlich, daß sie geliebt wurde wie sie selber liebte. Es drohte seiner Worte, um ihr diese Schwäche zu geben. Sie sah in seinen Augen, daß sich seine einfame, unglückliche Seele zu ihr geflüchtet hatte. Und sie erzitterte unter dieser Gewissheit, die eine heiße Freude und doch zugleich ein tiefer Leid in ihr auslöste. Denn zwischen dem Grafen Harro Treuenfels, dem reichen Besitzer dieser gesegneten Gräflichkeit und der armen, schlichten Erzieherin seiner Tochter war eine tiefe Kluft, die wohl nicht zu überbrücken war.

Sie dachte nicht daran, daß er nicht wagte, die Hand nach ihr auszustrecken, weil ein Malet auf seinem Namen ruhte. Sie meinte nur, ein Graf Treuenfels dürfte nicht zu den bezahlten Angestellten seines Hauses herabsteigen.

Und doch hätte sie jubeln und jauchzen mögen, weit hinaus über das blühende Land: Er liebt mich – er liebt mich!

Sie schloß eine Sekunde lang die Augen und lehnte blau und fassungslos an der Brustwehr und der Graf sah sie an, mit einem schmerzlich brennenden Blick. Er zählte, daß sie in diesem Augenblick das Geheimnis seiner Seele erraten hatte. Zehn Jahre seines Lebens hätte er willig dagegeben, wenn er sie hätte in seine Arme nehmen dürfen. War er doch ein freier Mann, der offen um ihre Liebe werben konnte!

Griseldis war, als spräche die Seele des geliebten Mannes zu der ihren, als sie mit geschlossenen Augen vor ihm stand. Und ihre Gedanken verwirrten sich. Und da war es plötzlich wie in ihrem seltsamen Traum, als sahe die Gräfin neben ihr und wünsche ihr, zu folgen. Es zog sie mit aller Kraft – sie wußte nicht wohin.“

„Griseldis, du schlafst wohl?“ tönte da Gildas Stimme an ihr Ohr und rief sie in die Wirklichkeit zurück.

„Nein, die Sonne blendet mich, Gilda,“ antwortete sie wie aus einem Traum erwachend.

Sie widmete sich aber nun dem Kinde. Auch der Graf beugte sich zu Gilda herab. Dabei berührte seine Hand die von Griseldis. Die beiden Hände zustießen erschrocken zurück.

Um nur etwas zu sagen, rief Griseldis: (Fortsetzung folgt.)

Schließlich aber kommt er doch nach Berlin ans „Berliner Theater“ und dann zu Brandes. „Brahm schlägt mit Kast des „Mephito“ den „Brandes“ in die Ferien. Ich lache höhn, will ihm den Bettel vor die Füße schmeißen. Mein Vater ist zum Aushalten: Ich soll mich durchsetzen. Brahms hat einen dicken Kopf und denkt nicht mehr seiner Zusagen. Was ich spielen will, kommt nicht. Eine Katastrophe liegt in der Lust. Ich ohne Handgreiflichkeiten! Sie sind Gott sei Dank nicht nötig; Reitner schlägt den „Mephito“ in „Macht der Finsternis“ zurück. Ich spielt ihn — und seh' mich durch. Brahms lädt die Klassiker ganz liegen. — Ich komme nur Jahre nicht dazu. Endlich willt die Erfüllung bei Reinhardt. Aber die Marke „Ibsen“ hängt mir an. Die Kritik hat zum großen Teil meine Klassiker gespalten aus der „Berliner Theater“-Zeit vergessen. Ich muß mich wieder durchsetzen. Na, nun gehts wieder einigermaßen. Und es sind sogar „Liebhaber“ geworden. Mein Vater hat es leider nicht mehr erlebt. Er wäre glücklich gewesen.

Hindelkinder.

Von Bruno Manuel.

Ich kenne eine enge, müffige Straße mit winfligen, alten geschwätzigen Häusern. Inmitten dieser trostlosen Parade ragt steil und plötzlich eine Sandsteinfassade. Blitzblanke Fenster grühen hervor, und Esegerank sucht weltweit den Himmel.

Es ist ein Hindelhaus mit vielen schuldlosen Kindern darin und viel Heimweh nach dem großen Unbewußten, das wir Elternhaus nennen. Sie kennen nicht diesen Tempel der Liebe, nicht die mütterlich-warme Umarmung, nicht die Zärtlichkeiten eines gläublichen Vaters. Und doch fühlen sie, daß es etwas Bolzommernes, Inniges geben muß als Liebe unter Zufallsgezwitscher und als die besorgende oder nicht besorgte Hand einer Zufallsmutter. Die kleine Sehnsucht nach dem Unerreichbaren zieht an den traurigen Gesichtern, die gestraft worden sind, ohne jemals gesündigt zu haben.

Wenn in aller Morgenfrühe die Pforte des Hindelhauses ausgemacht wird, dann liegt nicht selten ein kleines, unheimbares Bündel davor. Es ist sorgfältig umhüllt und zusammengeknüpft und sonst an die Nische gelegt, die am geschäftigen Treiben ist. Die Schwestern kennen schon seine Bewandtnis, sie nehmen es behutsam auf und tragen es schnell hinein. Dabei finden sie dann meist in den Hälften der zerlumpten Hülle einen Zettel von zitternder Hand hingeworfen und bemeßt mit den Abschiedstränen einer schuldbewußten Mutter. Das ist auch alles, was man von dem neuen Hindel weiß, um das die Stadt in einer Nacht reicher geworden ist. Der Zettel bleibt seine einzige Legitimation, er ist ihm Name und Geburtstag, er sagt über Vater oder Mutter aus oder verschweigt alles, und er wird ihm dennoch an die Wiege gehextet.

Auf diese Art werden hier jährlich über ein halbes Hundert neugeborener Kinder ausgesetzt, für die die Stadt wohl oder übel Elternpflichten zu übernehmen hat. Sie tut es gut und gern und kann es doch nie gut genug tun für die an denen sich das Dasein versündigte.

Was müssen es für Mütter sein, so fragt man sich, die die Frucht ihres Leibes auf die Schwelle des Schicksals legen? Hindelkinder sind meist das tragische Ende einer Jugendsünde Wunderjähriger und oft schlägt ihnen noch in der Ferne ein Mutterherz. Viele von diesen gramersättigten Müttern haben ihren Verzweiflungsschritt längst bereut, manche ihn wieder ungeschehen gemacht.

Wenn in aller Morgenfrühe die Pforte des Hindelhauses ausgetragen wird, dann steht im Schatten der Eiserannten, eng an die Mauer geprägt, nicht selten eine bleiche, verängstigte und verhärmte Frau. Reute und Sehnsucht trieben sie an die Mauer, hinter der sie ihr Kind wußte. Aber sie gewinnt es nicht über sich, die Schwelle zu überschreiten, auf die sie damals das hilflose Bündel gelegt. Dann geht der Direktor selbst nach unten und nimmt die Kermise bei der Hand. Sein Herz ist weich geworden durch die Tränenströme, die er seit Jahren fließen läßt, und er schüttet nicht mit den Neumütligen. Er fragt sie nur nach dem Zettel und seinem Inhalt. Dann führt er sie an eine Wiege, an der ein Stück Papier hängt von zitternder Hand hingeworfen und bemeßt von den Abschiedstränen einer schuldbewußten Mutter.

Eishöhlen.

Heute, wo das Eis wieder unsere Flüsse und Seen bedeckt und wir im fröhlichen Schlittschuhlauf über die glatte Fläche dahinschweben, wird uns die Erscheinung der Eissbildung nahegebracht, während wir in den wärmeren Jahreszeiten diesen Genoßen des Winters auf die „fernen Regionen des ewigen Eises“ beschränkt glauben. Aber es gibt auch in unserer wärmeren Zone einzelne Stellen, an denen das Eis nie schmilzt, das sind die sogenannten „Eishöhlen“, über die Professor H. Wieleitner in seinem in Reclants Universalbiographie erschienenen Werk „Schnee und Eis der Erde“ viel interessantes zu erzählen weiß. Solche Höhlen bilden sich in zerklüftetem Gestein, durch das Wasser in hinreichender Menge nach der Tiefe geführt wird, und zwar in einem Stein, das durch die fließende Wasser nicht nur mechanisch, sondern auch chemisch angegriffen wird. In den Rallgebieten geschieht das in die Klüfte dringende Wasser den Kalk, und so entstehen jene herrlichen unterirdischen Dome und Hallen, die man im Karst und in den Dolomiten bewundert. Aus diesen Höhlen bilden sich nun „Eishöhlen“, wo durch örtliche Verhältnisse sich Eis zur Winterszeit sammelt und die Sonnenwärme nicht stande ist, dies winterliche Eis weg zuschmelzen. Die Bedingungen für die Bildung dieser merkwürdigen Erscheinung sind ähnlich wie bei den Gletschern. Die Höhle muß sich bedeutend in die Tiefe erstrecken, dann wird die schwere kalte Luft zum Boden hinabsteigen und die wärmeren Luft oben entweichen. Die Höhle darf auch keinen ständigen Durchzug haben, weil sonst das Eis im Frühjahr schmelzen würde. Die geeignete Gestalt ist danach die eines sich vom Eingang nach abwärts erstreckenden Sades. In derartig gestalteten Höhlen bilden sich dann Eisseen, phantastisch leuchtende Eisäulen, mit Eis überzogene Wände; es entsteht ein „gestorner Wasserfall“, innerhalb dessen wie in einer Röhre das Wasser immer noch fließt. Sie bieten diese Höhlen auch mittler im Sommer das phantastische Bild der argen Winterstunde. Diese Eishöhlen, die meist nur an der Nord- oder Südseite eines Gebirges entstehen können, gehören wegen der eigenartigen Umstände, die ihre Bildung ermöglichen, zu den Seltenheiten.

Nach einer Zählung im Jahre 1891 waren 117 Eishöhlen bekannt, und seitdem sind nicht viele neue dazukommen. Zu den schönsten berühmten Gebilden gehört die Dobschauer Eishöhle im Hohenasperg in Nordungarn, die Roßwathhöhle im Untersberg bei Salzburg, das sog. „Geldloch“ am Dötscher im Niederösterreich und die Eishöhle im Beissein bei Gams in Obersteiermark. Der Mensch hat auch künstliche Eishöhlen geschaffen, so z.B. jene Basalt

lava-gruben bei Niedermändig in der Eifel, die heute als Bierkeller-Bewandlung sind und dem Niedermändiger Bier weithin einen guten Namen verschafft haben.

Allerlei Weisheit.

In London ist eine Gastwirtschaft, die nur Männer als Gäste zuläßt.

In diesem Jahr wanderten 17000 Menschen mehr in Kanada ein, als im vergangenen Jahr.

Früher wurden die Belourshüte fast ausschließlich in Österreich fabriziert, jetzt in — England.

Der berühmte erste Normannenkönig Wilhelm der Eroberer kannte seinen Namen nicht schreiben.

Die Haie gehören zu den wenigen Fischen, die Augenlidern haben.

Die Zahl der Wasserläufe im Spreewald beträgt ungefähr 300.

Die japanische Sprache hat kein Wort für „blond“; die Japaner nennen darum alles Haar, das nicht schwarz ist, „rot“.

In der römischen Kaiserzeit wurden für einen Sklaven, der Koch war, 20000 Mart bezahlt, für einen literaturfundenen Lehrer 15000 Mart.

In der kleinen spanischen Stadt Mon werden jährlich über 200000 Ries-Zigarettenpapier fabriziert.

Früher ließ man Alpenläuse 60 bis 80 Jahre reisen, solche alten Küste galten als besondere Delikatessen.

Bienen erzeugen im Bienenvorhang eine Temperatur von 30—40 Grad Celsius.

Im 17. Jahrhundert waren für das Exzerzieren mit der Peitsche 143 Griffe vorgeschrieben, von denen allein 91 auf das Laden und Abfeuern lamten.

Das kunstbegabteste Volk der Welt.

Wenn man nach dem kunstbegabtesten Volk der Erde fragt, so werden von den meisten gewiß die Griechen genannt werden, und unter den modernen Völkern haben die Franzosen Anspruch auf diesen Titel erhoben. Der bekannte Kunsthistoriker Hans Ulrich aber nimmt diese Bezeichnung für ein Volk in Anspruch, das die wenigsten von uns kennen und dessen Kunst uns erst in neuester Zeit mehr erschlossen worden ist. In seinem soeben bei C. Friederichsen u. Co. in Hamburg erschienenen „Islam“, in dem er an der Hand eines reichen und wundervollen Abbildungsmaterials den großartigen Kunststil des Islam darstellt, spricht er den Seldschuten eine „nie wieder dagewesene Kunstbegabung“ zu. Und wirklich hat diese wilde Hirten- und Kriegerhorde, die am Ausgang des 11. Jahrhunderts aus dem Innern Asiens nach Kleinasien vordrang, Wunder der Schönheit geschaffen, die ganz einzigartig das machen. Besonders Konia, das alte Ikonium, die Hauptstadt der Seldschuten-Sultane, ist auch zugleich der Mittelpunkt der grobartigsten Kunstschilderung gewesen.

Die Seldschuten verstanden es, die schönsten Blüten des Kunstuwerks ihrer Nachbarn in ihren eignen Schöpfungen auszunehmen und durch eine persönliche Umgestaltung eine Kunst hervorzubringen, die ebenso groß wie vornehm und edel war. Mit genialer Instinkt erschuf dieses Hirtenvolk zw. 1050—1250 qm großes Kunstwerk, das den Seldschuten eine zusammenfassende, und die durch sie vollzogene Verbindung dieser beiden Kunststile war eine schöpferische Leistung ersten Ranges. Sie ist aber um so genialer, als in der Blütezeit der seldschutischen Kunst nur die einfachsten Formen des Kreismal ergriffen und zu noch größerer Einfachheit zusammengeflossen wurden. Die ergreifende und strahlende Einfachheit ist das große Geheimnis dieser herrlichen Kunstwerke, und obwohl uns nur noch spärliche Überbleibsel davon erhalten sind, bilden die Denkmäler von Konia „die tiefsten künstlerischen Einoräume, die man nur irgend empfangen kann“.

Der größte Seldschutenherrscher Aladdin, der im 13. Jahrhundert regierte, muß ein Kästchen von umfassendem Wesen und ganz großer Wirkung gewesen sein. Nicht nur die Hauptstadt schmückte er mit glänzenden Moscheen, Schulen, Bädern und Grabdenkmälern, sondern in allen Städten seines Reiches sorgte er für eine gleiche Schönheitsfülle. „Noch heute“, sagt Ulrich, „glaubt sich der Reisende, der die Müh nicht scheut, verzaubert, wenn inmitten eines einsamen düstigen Städtehofs plötzlich ein blauleuchtender Zeuge der ununterbrochenen Pracht vor seinem Blick austraucht. Aber nicht genug damit. Durch das steppenartige Land führten lange Karawanenstraßen, die tagelang auf keine Orte stießen; zur Unterhaltung wurden Karawansereien errichtet, die nicht nur von gewaltiger Ausdehnung waren und in ihrem Innern neben großen Lagergewölben Moscheen und Betsäulen beherbergten, sondern die auch mit gleichliegender Hand wie die hättischen Prachtwerke geschmückt wurden. Zwei Karawansereien nördlich von Konia, jenseits der großen Salzsteppe, liegt der „Sultan Han“. Nach der edlen Pracht zu urteilen, die noch jetzt aus den Ruinen spricht, muß er eins der schönsten Gebäude gewesen sein, die von Menschenhänden verfestigt wurden.“

Von dem Palast Aladdins in Konia steht nur noch eine Quadermauer mit schönem Marmorportal. Bis 1913 stand auch noch ein herrlicher Turm, dessen Mauern ganz mit blauem Buntmosaik bedekt waren. Da sich keine türkische Hand führte, dies Prachtmonument zu schätzen, so trugte es eines Tages mit ungeheurem Gelde zusammen, und nur schlepen die Europäer die bunten Reliefs fort. Außer einigen grobartigen Moscheen ist ein Schulgebäude, die Karate „Medresse“, das schönste Denkmal der seldschutischen Kunst. „In das Rechteck des Marmortores“, schreibt der Verfasser des Werks, „ist ein spitzbogig überwölbte Stola-Litthaus, die auf zwei gewundene Säulen ausläuft, eingearbeitet und arabische Schriftzeichen, Wandfassungen, Portale und drei durchbrochene Rundäste sind von so vollendetem Einfachheit und mit einem so einzigartigen Raumgefühl neben- und durcheinander angeordnet, daß ich diesem Tor den Schönheitspreis unter allen Toren zuerkenne muß.“

Leicht und frei tritt man durch die Tür und erwartet und erhofft kaum noch ein Mehr. Aber eine Sinfonie in Blau reizt Auge und Geist in die Höhe. Schon die vier Zwölfe unter der Kuppel sind Kunstwerke ersten Ranges; sie sind sächschnig aufgezettelt und bilden einfache geometrische Muster aus Hell- und Dunkelblau. Hell und dunkelblau ist auch lediglich die Farbe der Kuppelfassung. Aber was ist das für eine Wirkung! Große helblaue Sterne, zusammengefaßt aus geraden, sich durchdringenden Linien, heben sich von dunkelblauem Hintergrund ab. Ist es Berechnung oder unbewußte Genialität, die diese Wirkung hervorruft? Denn die Sterne, die an sich in derselben Ebene liegen, heben sich für das Auge des Beschauers tatsächlich von dem geheimnisvoll leuchtenden Grunde und strahlen in anderen Ebenen. Zuerst glaubt er, sie lämen auf ihn zu und verschlingen ihn in die Klarheit ihrer einfachen Linienrhythmus; dann aber verschwinden sie mehr und mehr und

verschwimmen wie in seligen Welten, doch immer noch ist immer noch einschließlich mathematisch, als müsse das Denken das letzte Geheimnis ergreifen können. Ich bin von dem Begriff — oder er Anschauungsform — „Raum“ noch nie so erschüttert worden.“

Mit dieser Kunst der Seldschuten ging eine Hochblüte von Dichtung und Wissenschaft Hand in Hand, und der größte mystische Dichter und Denker des Orients, Rumi, hat in Konia gelebt, gelebt, ist dort gestorben und in einem schönen Kloster begraben worden.

Geistig rege und geistig träge Kinder.

Von Dr. von Gneick.

Ein jeder hatte wohl Gelegenheit, den großen Unterschied kennen zu lernen zwischen einem sogenannten „gewedelt“ Kind und einem solchen, dessen Sinnensleben von einer ungeklärten Stumpfsinn besangen zu sein scheint. Häufig finden sich die Eltern solcher geistig träge Kinder damit ab, daß diese eben von Natur als stumm-mutterlich bedacht seien. Ihr Familienerhalt sieht fest, das Kind ist dumm, es begreift schwer, ihm fehlt die rasche Ausführungsgabe. Daß eine solche, womöglich vor den Ohren des Kindes ausgesprochene Art ist eine große Gefahr bedeckt, indem sich das lämmende Gefühl der Entmündigung lebenslanglich bei dem jungen Wesen einnistet, kann das bedenken die wenigsten. Doch viel seltener sind sich die Eltern jener geistesschwachen Kinder bewußt, daß sie selbst ein gut Teil der Schuld tragen, wenn sich das Kind zu dem entwidelt, was man ihm als Pflicht vorwirft.

Das Wort „gewedelt“ beugt eigentlich schon genau liegen nicht hierin schon ausgeprochen, daß es das Gegenteil ist von einem schlaftrigen oder schlafenden Geist, den zu wedeln niemand Mühe gibt? Doch wer ist es, der diesen Ruf an das Innenleben des Kindes ergehen lassen soll, und wann ist der geeignete Zeitpunkt hierzu? — Die Mütter sind es vor allem, die schon im zartesten Alter des Kindes kindsfähige Gelegenheit haben, die schlafenden Geistesgaben des jungen Menschenkindes zu wedeln und zu beleben, und zwar dadurch, daß sie das Kind denken lehren und einen gebanntenlosen stumpfsinnigen Dämmen leben schon von früh an entgegenleben.

Mögen hier die Lehrerinnen darum streiten, inwieweit die Beweglichkeit des Geistes angeboren oder anerzogen werden kann! Soviel steht fest, daß die Erziehung, die Gewöhnung, ein mächtiger Faktor ist, auch auf diesem Gebiet. Des kleinen Kindes schon, dessen ganze Welt die vier Wände des Kinderzimmers bedeuten, kann ein munteres Erlassen des Geschehens, die Freude an frischem, fröhlichem Denken anregen werden, wenn die Mutter es verbietet, in heiterem Gespräch über die alltäglichen Dinge, dem kindlichen Griffesvermögen angepaßt, bei ihm Interesse zu erwecken, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit ihm von dem großen Wasser, das die Schiffe trägt, um sich herum mit anderen Augen an. Das geistig träge Kind sieht zum Beispiel in seinem Spiel nicht nichts weiter als das natürliche Hausrat; das gewedelte Kind aber, das Mütterchen erzählte, daß das Holz, aus dem der Tisch ihm baute, einstmals ein Tannenbaum im Walde war und wie geschickt hieraus die einzelnen Teile geschnitten wurden, sieht den vierbeinigen Freund mit ganz anderem Interesse an. Die Muscheln, die dem an gleichgültiges, gedankenloses Dämmen gewohnten Kind zum Zeitvertreib dienen, sind ihm genau so uninteressant wie Steine oder Andippe. Die geistige Mutter, die ihrem Kind gern die Lebhaftigkeit des Weises mitteilen möchte, beginnt sich hierbei nicht; sie plaudert mit

für Landwirtschaft, Gewerbe
u. Industrie

Drehstrom-Kupfermotore

Ia. Friedensausführung.

Pferdestärke	Mk.	1250.—
"	"	1550.—
"	"	1900.—
"	"	2375.—
"	"	2640.—
"	"	4000.—
"	"	4375.—
"	"	4565.—
"	"	5250.—
"	"	6450.—
"	"	8900.—
"	"	8300.—
"	"	10400.—
"	"	12250.—
"	"	13250.—

14(286)

Auch jeder grössere Typ kurzfristig lieferbar.

Sterndreieckschalter 230 Mk.

Man verlange kostenlos Preisliste und Beratung.

Für Wiederverkäufer hohe Rabatte.

Otto Dick & Co.,

Installationsgeschäft
Limburg a. d. Lahn

Telefon 124 Frankfurterstr. 6
gegenüber der Post.

Bezirksvertretung der Elektrowerke Kiel:

Lederfett

schwarz, braun und gelb,

Schuhcreme

Gross- u. Kleinverkauf.

Franz Fluck, Limburg (Lahn),

Obere Grabenstrasse 20. Telefon Nr. 233.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verlangen Sie Offerte.

Kunstlicht-Atelier! Foto-Handlung!

Fotografien in künstl. Ausführung.

Vergrösserungen nach jedem Bilde.

Schnellste Lieferung.

Geöffnet an Wechentagen von 8—6 Uhr,
an Sonntagen von 10—12 Uhr vorm.
 $1\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Uhr nachm.

Billigste Bezugsquelle für Amateure.

Alle Neuheiten der Amateur-Fotografie.
Kostenlose fachm. Beratung.

Uebernahme aller Amateurarbeiten in
sorgfältiger sauberer Ausführung.

Fotohaus A. Hardt, Limburg.

3(175) Obere Grabenstrasse 20.

Zahnpraxis
A. Michels, Dentist
Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr.

Bols-Liköre.

10(280)



Kognak. Rum. Punschessenz.

Zum bevorstehenden Weihnachtstage

empfehle in grosser Auswahl:



Alle Arten Wand-Uhren mit Messingwerken und Gongschlag.

Haus-Uhren in verschiedenen Ausführungen.

Reichhaltiges Lager in allen vorkommenden Gold- u. silberne Damen- u. Herren-Uhren, Armband-Uhren

Wecker- und Küchen-Uhren.

Ferner empfehle mein grosses Lager in modernen Gold- und Silberwaren, Spazierstöcken, Handtaschen in Silber u. Alpaka

Besteckssachen in allen Preislagen.

Trauringe in nur erster Qualität und billigen Preisen.

Ankauf u. Umtausch von altem Gold u. Silber

Jos. Schmidt, Limburg

Diezerstrasse 9.

neben Fahrzeug-Industrie Hohn.

Hülsenfrüchte:
Bohnen, Erbsen,
Linsen, sowie Reis.

Ferner:

Bohnenmehl,
Erbsenschrot,
Haferschrotmehl,
Haferschalenmehl,
Sonnenblumenflocken,
Leindotterflocken,
Cocoflocken.

Ia. Zittauer Speise-
zwiebeln u. Knoblauch.

Rotkraut,
Karotten,
Weiße Rüben
offerieren

4(279)

Münz & Brühl
Limburg. Tel. 31.
Filiale:
Untere Fleischgasse 16.

Große Auswahl
in

Christbaumschmuck,
Wunderkerzen,
Spielwaren
billigst bei

J. Raab,
gegenüber dem Rathaus.

Das beste und praktischste
Weihnachtsgeschenk
für die Hausfrau ist und bleibt die
Nähmaschine.

Ständig grösseres Lager in erstklassigen deutschen Fabrikaten.
Maschinen von Mk. 850 an aufwärts bis zu den Luxusausstattungen.

Wilh. Möbus, Limburg a. L.
Untere Grabenstrasse 18.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien
Deutsche Romane
zeitgenössischer Dichter
Die zwei Nationen. Ein Heiterkeit von Krafft Koppe.
Geert Holdis Brautschau. Ein Scherzen von Krafft Koppe.
Auf heit umstrittener Erde. Ein Gedichter von Krafft Koppe.
Qion den tiefen Nöten des Hans Schaffner.
Ein Verfolgungsdramen von Wilhelm Schmid Sterle. Mit einem
Lied von Friedrich Rückert. Schon geraden. 16 Blatt
Heustecher. Ein humorist. Roman von Max Dürbach.
Die Reise eines Schneiders haben nur Werke einer aussichtsreichen
Reise von Fließenden Wiesen auszulegen, solfern alles jenseitig
haben noch, was in überzeugender Gestalt, im glücklich-Glücklichen aber zu
suchen. Sicherheitlich die Übergänge einer Uebersetzung überbrückt.
Bei diesen Werken tunnen noch die entsprechenden Buchdrucker-Schilder

Besonders günstiges Möbelangebot!

Kleiderschränke stürig, ganz zum
oder eichen lackiert von 480.— an

Küchenschränke hell eichen lackiert v 500.— an

Vertikos in nussb. od. eichen lackiert, mit
Meißnerverglasung u. Spiegel v 430.— an

Waschkonsole lackiert, von 275.— an

Nachtschränke in nussb. oder eichen
lackiert, von 88.— an

Moderne Bettstellen in nussb. oder
eichen lackiert v 260.— an

Patentrahmen von 160.— an

Dreiteilige Matratzen mit Kopfteil v 300.— an

1 Decke und 2 Kissen aus bestem
guten Federn, von 700.— an

Ferner komplette Betten, komplette Küchen
und komplette Schlafzimmer in allen
Preislagen.

Die zum Verkauf kommenden Möbel sind sehr sauber
und zum größten Teil solide Handarbeit. 1(282)

V. Bommer
Limburg Neumarkt 7.

schönen Formen
prima Arbeit
mehrere Holzarten
billige Preise.

18(283)
Schlafzimmer
Möbelfabrik
Rosenbauer,
Limburg, Diezerstr. 12.

zu haben in der
Greisblatt-Druckerei.

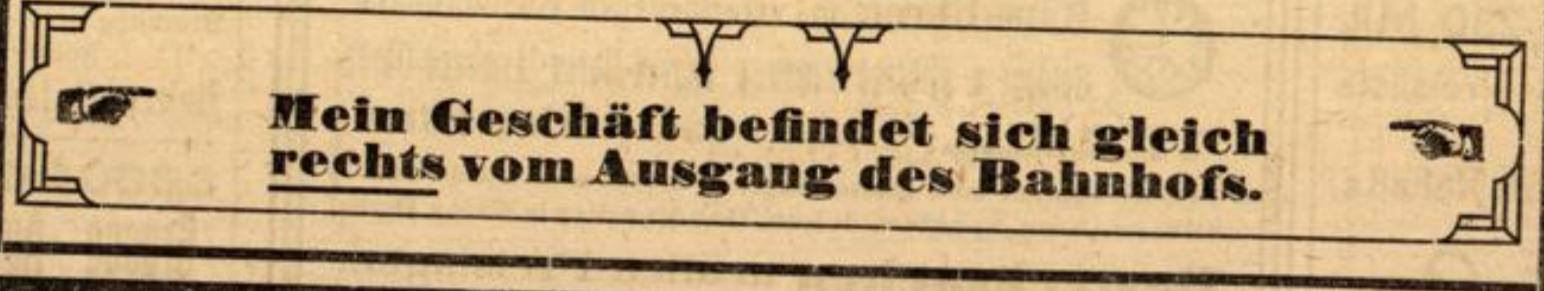
Modehaus Schönebaum, Limburg am Bahnhof.

Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Konfektion
bietet an

Auswahl -- Billigkeit -- Verarbeitung

 Unerreichbares!

Bis Weihnachten jeden Sonntag geöffnet.


Mein Geschäft befindet sich gleich
rechts vom Ausgang des Bahnhofs.

Konzert
zu Gunsten der Oberschlesischen Abstimmung
Freitag den 17. Dezember 1920, abends 7½ Uhr
im Saale der „Alten Post“.

Unter gütiger Mitwirkung des Wiesbadener Trios:
Herren Prof. Franz Mannstaedt (Klavier),
Selmar Victor (Violine),
Prof. Oscar Brückner (Violoncello),
der Opernsängerin Fr. Lilli Haas (Alt),
und des Opernsängers Herrn Nic. Geisse-Winkel (Bariton).
Sämtlich erste Solomitglieder des Staatstheaters zu Wiesbaden (früher Königl. Theater).

Der für das Schicksal Deutschlands unendlich wichtige Tag der Abstimmung in Oberschlesien naht heran. An diesem Tage wird es sich entscheiden, ob Oberschlesien mit allen seinen Bewohnern deutschen Stammes an Polen ausgeliefert, und ob Deutschland der Kohlenschäze Oberschlesiens beraubt, wirtschaftlich lahmgelegt und vom Ausland vollkommen abhängig gemacht werden soll. Ohne die oberschlesischen Kohlen keine Industrie, kein Gewerbe, kein Handel, kein Berlehr, kalte Zimmer, leere Töpfe!

Ein derartiges Los, das Deutschland vollständig zugrunde richten muss, darf dem Vaterland nicht beschieden sein. Es gilt deshalb, allen Oberschlesiern zur Beteiligung an der Abstimmung die Mittel zur Reise in die Heimat zu beschaffen. Große Summen sind hierzu erforderlich, zu deren Aufbringung auch das Konzert helfen soll. Opferfreudig haben sich die obengenannten Künstler in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt. Noch einmal ergeht der Ruf an die freiwillige Liebebereitschaft der Einwohner der Stadt und des Kreises Limburg, damit deutsches Land dem Deutschen Reich erhalten bleibt. Keiner darf fehlen, wo es gilt, der Heimat die Treue zu beweisen.

Es gilt Oberschlesien! — Es gilt den deutschen Volksgenossen!
Es gilt Deutschland!

Der Ausschuss:

Landrat Schellen,

meister Dr. Rätsmann, Regierungsrat Ruhls, Kaufmann Kurtenbach, Rektor Michels, Vorsitzender des deutschen Gewerkschaftsbundes und der christlichen Gewerkschaften Sattler Müller, Lokomotivführer Müller, Rentner Niels, Landgerichtspräsident von Riem, Delan Obenau, Vorsitzender der Ortsgruppe Limburg der Vereinigten Verbände heimatfreuer Oberschlesiener, Bezirksgruppe Nassau, Goehl, Kaufmann Gotthardt, Rentner Heppel, Bondirektor Herz, Gewerkschaftsschreiber Hill, Domdekan Prälat Dr. Hirsch, Gymnasialdir. Dr. Jöris, Steuerinspektor Jussek, Bürgermeister a.D. Rauter, Gewerkschaftsführer Rohr, Frau Karl Rothaus, Apothekenbesitzer Ribben, Frau Bürgermeister Dr. Rätsmann, Bürger-

Geschenk-Artikel

Feine Briefpapiere	Moderne Bilder
Handbemalte	Tagebücher und
VASEN	Poesiealbum
Wilhelmsfelder-PORZELLAN	Jugendschriften
Schreibtischgarnituren	Spiele und
in Marmor, Schwarzwachs und Kristall	Bilderbücher
Goldfüllfederhalter.	Gesang- und Gebetbücher
	Feine Lederwaren.

Schul- u. Büroartikel in reicher Auswahl.

M. Müller Wdg.

Inh.: Stephan Hellbach

Limburg (Lahn), Diezerstr. 3.

18/280 — TELEFON 145. —

Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handfeger, Kokosmatten,
prima Scheuertücher Fensterleder,
Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billig.

9/148 **J. Schupp, Seilerei**
en gros en detail

Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.



Schulranzen,
Mädchenäschchen,
Lederne Portemonnaies,
Brief- und Geld-Scheintaschen,

Besuchertaschen,
Gamashen,
Gummi-Hosenträger
in großer Auswahl.

August Höppes
Frankfurterstraße 17, Tel. 370.

OSRAM-LAMPEN
10-50 Kerzen (110 Volt)
wieder am Lager

Glaser & Schmidt, Limburg.

Postkarten werden fast ausgeschließlich in der
Papeterie des Freisblattes.

In 1½ Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage

auch Höhe samt Bent (Rissen) bei Menschen und Tiere mit

Esvolda. sehr Wunden und Haare unschädlich. Herst: Erste Welt. Unge-

ries. Vertrags-Aukt. Essen.

Zu haben in Limburg a. d. Zahl:

Bernard Vorst. Untere Fleischgasse 13.



Moderne Regulatoren
Wand- und Weckuhren
prima Werke in bester
Friedensausführung.

Taschenuhren

Deutsch. und schweiz.
Erzeugnisse.

Schmuckwaren

Kolliers, Medaillons,
Broschen. Anhänger,
Ketten, Ringe usw.

Trauringe,

Alpaka-Waren

Bestecksachen

Optische Artikel

Thermometer

Taschenlampen

Batterien

Reparatur- und Gravier-

Werkstätten.

Jos. Mehlhaus

Uhrmacher

LIMBURG

Frankfurterstr. Nr. 4.

15/286

Geschäfts-Uebernahme.
Den geehrten Einwohnern von Limburg und
Umgebung zur gesell. Kenntnisnahme, dass die
Wirtschaft „Zum Gambrinus“
Rütsehe Nr. 11, in meinen Besitz
gegangen ist.
Es ist mein eifrigstes Bestreben, meiner werten
Gesellschaft in Bezug auf Speisen und Getränke
mit dem Besten zu dienen.
Indem ich dementsprechend um geneigten
Spruch bitte, zeichne Hochachtend
E. Wehr, Gastwirt.
SB. Heute Samstag ab 6 Uhr abends
Frei-Konzert (Kapelle Kittler).

Maschinen als praktisches Weihnachtsgeschenk
in seit Jahrzehnten bewährten
besten Fabrikaten
von 850.— Mark an
empfiehlt: 6(286)

W. Jung, Diezerstrasse 13.
sein Laden, gegenüber Möbelfabrik Rosenbauer
Raupe 4(201)
Schlachtpferde u. Hotschlachtungen.
Hofschlächterei mit elektr. Betrieb
Adam Widi, Limburg.
Kornmarkt 2 Telefon 433.

S. SAALFELD
Größtes Spezialhaus
für fertige
Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung.
Obere Grabenstrasse 2
Limburg (Lahn)
Vertreter: 286

Urkundmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk I Niederbrechen, bestehend aus der gesamten Feldgemeinde und den Gemeindewaldbezirken „Großer und Kleiner Weißberg“, mit einer Größe von zusammen 1300 Hektar, darunter 19 Hektar Wald mit gutem Wildbestand; sodann die Nutzung der Jagd in dem Eigen-Jagdbezirk II der Gemeinde, Vorder- und Hinterwald bei Langhede, Kreis Oberlahn, in der Größe von 262 Hektar, auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend am 24. August 1921, durch öffentliche Verpachtung, und zwar getrennt, jeder Jagdbezirk für sich allein, erfolgen soll.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 13. Dezember 1920 ab, zwei Wochen lang auf dem Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungszeitraum ist auf

Freitag den 31. Dezember 1920,
nachmittags 2 Uhr

in dem Rathaus zu Niederbrechen unter Baum. Zuschlagsfrist bei Wochen.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß in Limburg erheben.

Niederbrechen, den 8. Dezember 1920.

Der Jagdvochtmeister.

Lohinger, Bürgermeister.

1286

Praktische Weihnachtsgeschenke
finden Sie bei
Norbert Gros
12 Salzgasse 12.

Joseph Müller
Abteilung: Parfümerie.
Erstes Spezialgeschäft am Platze und Umgebung

bietet die grösste Auswahl in:

Parfümerien:

Toiletteselben, Parfüms, Sachets,
Kartonnagen etc., erstklassige Fabrikate.

Toilette-Artikel:

Hanschmuck in Schildpatt, Horn, Celluloid, glatt und dekoriert, Bürsten- und Nagelpflege-Garnituren, Kristall-Flacons, Toilette-Spiegel, -Kästen, Zerstäuber, Frisier-Lampen, Truhen, Reise-Necessaires, Juwelen-Taschen, -Etuis, Taschen-Necessaires, Näh-Beutel und -Etuis, Rasier-Apparate und -Spiegel mit Vergrösserungsglas, Abzieh-Maschinen für Rasierklingen, Rasier-Garnituren, Portemonnaies, Brief- und Damentaschen etc. etc.

Limburg a. d. Lahn.
Obere Grabenstrasse 2.

Aussteuer-
Angebot

für
Weihnachten!

Bettfedern }
Bettbadhent }
enorme Auswahl

Halbleinen, Bettbreite

Crettone, 160 cm.

Sturzling für Bett- und Leibwäsche

Damaste 130|160 cm

Vorhangköper goldfarbig

Gardinen 70, 85, 120 u. 130 cm.
alle Preislagen.

Bettkaftun

Handtücher

Finette, weiss

Nessel doppeltbreit für Bettücher extra schwere Qualität nur Mk. 32.—

Spezialität:

Eigene Anfertigung sämtlich Berufsartikel sowie Männer-, Frauen- und Kinderwäsche mit elektrischem Betrieb:

W. Siebert
Limburg

Kornmarkt 6

Telefon Nr. 283.

Güte und Billigkeit
sind die beachtenswerten Vorzüge
meiner Konfektion.

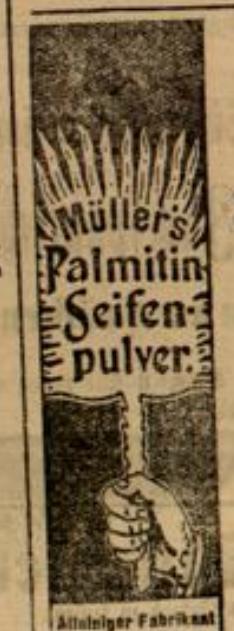
Sie finden in grösster Auswahl bei mir am Lager:

Mäntel aus Plüscher, Astrachan, Fausch, Tuch, Covercoat, Gummi. Kostüme, Kleiderrocke, garnierte Kleider, Blusen, Sportjacken, Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Bozenmäntel, Hosen, Fantasiewesten. Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots.

Eigene Werkstätte für elegante Maßanfertigung.

Hochhangerauf fest
ten, zum Aufstellen v. Waren
Größe 135×75, Glasgröße
20×65; auch ein Kinderschlitten zu verkaufen. 4(286)
Limburg, Schleier 4.

In. Pommersche
Mast-Gänse
per Pfund Mr. 12.—
frisch eingetroffen bei
Wilh Ludwig
Ob. Friedrichsstr. 8 Tel. 265.



Groß Hände und Gewebe nicht an.

Allein „Echt“ mit nebenstehender Schutzmarke

Überall erhältlich.

Moderne Handarbeiten

17(286) sowie

sämtliche Arbeitsmaterialien
in erstklassigen Qualitäten.

E. Kurtenbach, Limburg.

Demokratischer Verein, Limburg.

Mitglieder-Versammlung.

Mittwoch, den 16. Dezember 1920, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Turnhalle.

Tagesordnung:

1. Bericht über Kommunalpolitik.
2. Besprechung der Lage.
3. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

11(286)

Sonntag
ist das Geschäft
von 11½ Uhr ab
den ganzen Tag
geöffnet

20 billige Weihnachtsangebote

Um jeden Kom
sorgfältig bed
nen zu könn
bitten auch
Vormittagssatz
zum Einkauf a
verwenden.

Angebot Nr. 1. **Damen-Wintermäntel**
nur diesjährige moderne Formen
125.- 175.- 225.- 295.-

Angebot Nr. 2 **Kinder-Wintermäntel**
45.- 65.- 85.-

Angebot Nr. 3 **Damen-Blusen**
hell, dunkelfarbig und weiss 58.-

Angebot Nr. 4 **Kostüm-Röcke**
aus soliden Stoffen 48.-

Angebot Nr. 5 **Kinder-Kleider**
weiss u. farbig, Hänger u. Kittel 39,-

Angebot Nr. 6 **Kinder-Kleider**
aus schwarz-
soliden Stoffen, hübsche Formen
Lg. 45 Lg. 50 Lg. 55 Lg. 60
54.- 58.- 62.- 68.-

Angebot Nr. 7. **Neuheit!**
Gestr. Kimono-Westen
mit farbigem Kragen und Schal 85.- 145.-

Angebot Nr. 8 **Damen-Strickjacken**
mit und ohne Gürtel
in vielen Farben 175.-

Angebot Nr. 9 **Mädchen-Strickjacken**
passend für junge Mädchen
bis zu 16 Jahren 58.-

Angebot Nr. 10 **Damen-Wäsche**
Hemden und Beinkleider aus
guten Stoffen mit Stickerei 39,-

Angebot Nr. 11 **Kinder-Tuchpantoffel**
mit Stoßkappe, fester Sohle und Absatz
21/24 25/30 31/35
5,- 7,- 8,-

Angebot Nr. 12 **Herren u. Damenstiefel**
in guter moderner Ausführung
110.- 125.- 150.- 175.-

Angebot Nr. 13. **Herren-Ulster und Überzieher**
ein- und zweireihig, moderne Formen
250.- 350.- 475.- 595.-

Angebot Nr. 14. **Herren-Anzüge**
mit guter Friedens-Verarbeitung, aus
soliden modernen Stoffen
350.- 475.- 575.- 675.-

Angebot Nr. 15 **Herren-Hosen**
kräftige Buckskins und Kammgarne
68.- 95.- 125.-

Angebot Nr. 16 **Knaben-Ulster**
aus kräftigen
Stoffen
passend für das Alter bis zu 12 Jahren
125.- 150.- 175.-

Angebot Nr. 17. **Kinder-Kittel-Anzüge**
passend für das Alter bis zu 4 Jahren 39,-

Angebot Nr. 18 **Herren-Biberhemden**
vollständig gross 49,-

Angebot Nr. 19. **3 Meter Herren-Stoff**
solide Qualitäten, mittel und dunkelfarbig
Anzug Anzug Anzug
175.- 275.- 375.-

Angebot Nr. 20. **Ein grosser Posten**
moderner Kleiderstoffe
Schotten und Streifen für Kleider und Blusen
Meter 29,- 24,- 19,-

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg.

Süße Sachen
für den
Weihnachtstisch.

Schokoladen
Schokoladenstückchen
Noccabohnen
Kahenzung
Pralinen
ff. Bonbons
Marzipan
seine Gebäck
Butterkeks
Lebkuchen
Zeigen
Patteln
Bananen
Masse

Artikel für Kinderkaufhäuser.
Einkauf macht man am besten schon jetzt.

Südfrüchte- u. Konfitürenhaus
Zum spanisch. Garten'
nur Brückengasse 17.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Großere Mengen
Ringofensteine
sucht für das Inland zu kaufen:
Karl Pitschmann, Baustoffgroßhandlung Höchstädt a. N.

Für Weihnachten

empfehle meine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl

18[286]

in Regenschirmen und Spazierstöcken

von den billigsten bis zu den elegantesten Sachen.

J. Belzer Ww., Limburg a. d. L., Hospitalstraße 17.

gegenüber von Fotograf Bender.

Filiale der Leipziger Schirmfabrik G. A. Strieder.

Beste und billigste Bezugspuelle für Wieder-Verkäufer.

Franz Schmidt, Limburg
Obere Grabenstrasse Nr. 9

29[286] bringt als

Weihnachts-Geschenke
sein

Uhren- und Goldwaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Obere Grabenstrasse 9.



Kochin

oder einfaches Fräulein in
Röcke und Hosenarbeit ver-
fahren, für ruhigen besseren
Haushalt per 1. 1. 21. geplant.
Zweitmaiden und Waschfrau
vorhanden. Angenommene und gut
bezahlte Stellung. Beste Ver-
handlung und Verpflegung ge-
sichert.

Angebote mit Preisnach-
schriften, Bild und Angabe
der Familienverhältnisse an
Frau Fabrikbesitzer Johann
Heintges, Auerbach a. N.

Wohnhaus
mit Lager-Raum oder
Platz dafür zu kaufen
gesucht.

7[284]

Ausschl. Angebote
a. d. Empd.